

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationales Armeefahrzeugtreffen 5. bis 7. Juni 2015

In Sisseln (BL) wird es 2015 zum zweiten Mal ein Armeefahrzeugtreffen mit grosser internationaler Beteiligung geben. Das hat das Organisationskomitee des D-Day Verein Sisseln an seiner letzten Sitzung beschlossen. Nach dem grossen Erfolg des internationalen Armeefahrzeugtreffens 2014 wird es nun auch im Juni 2015 zum zweiten Mal ein grosses Treffen historischer Armeefahrzeuge in Sisseln geben. Ursprünglich war das Armeefahrzeugtreffen als einmaliges Grosseignis an-

lässlich des 70. Jahrestags der Landung der Alliierten in der Normandie geplant. Dafür wurde eigens der «D-Day Ver-

ein Sisseln» gegründet. In der Folge organisierte der Verein den einzigen Anlass dieser Art in der Schweiz mit grosser in-

ternationaler Beteiligung. Nun hat das Organisationskomitee rund um den Vereinspräsidenten Peter Kneubühl der Bitte zahlreicher Aussteller und Besucher entsprochen. Und nachdem auch der Gemeinderat von Sisseln seine Unterstützung zugesagt hat, steht nun fest, es wird ein zweites internationales Armeefahrzeugtreffen geben. Der Termin wurde auf den 5. bis 7. Juni 2015 festgesetzt und das Organisationskomitee hat mit den Vorbereitungen begonnen. *dk*



«Motorisierung der Schweizer Armee» – Neue Ausstellung des Museums im Zeughaus Schaffhausen

Das Museum im Zeughaus besitzt eine Sammlung von über 60 Motorfahrzeugen. Während die 17 Panzer am «Panzertag» vom 4./5. Juli in Aktion vorgeführt werden, zeigt die neu gestaltete Ausstellung der Radfahrzeuge die Geschichte der Beschaffung und Verwendung von Motorfahrzeugen in der Schweizer Armee: von den harzigen Anfängen vor und im Ersten Weltkrieg über die ebenso

ungenügende Motorisierung vor und im Zweiten Weltkrieg und die anschliessende Öffnung zum internationalen Markt bis hin zur Gegenwart. Der Motorisierungsgrad der Armee aus eigenen Beständen lag zu keiner Zeit über 50%; dem Thema Requisitions- und Dienstfahrzeuge ist daher ein eigenes Kapitel gewidmet.

Die Motorisierung der Armee ist eng verknüpft mit

der Geschichte der schweizerischen Motorfahrzeugindustrie: Ihren Pionierleistungen, der grossen Zeit der Innovationen und technischen Meisterschaft, dem Überlebenskampf gegen ausländische Konkurrenz nach dem Zweiten Weltkrieg bis zum bitteren Ende der Schweizer Automobilproduktion in den frühen 1980er-Jahren. Die thematisch gegliederte Ausstellung beleuchtet diese Zu-

sammenhänge mit einer Fülle technischer und geschichtlicher Zusatzinformationen.

Die 45 zum Teil sehr wertvollen Exponate sind in betriebsfähigen Zustand und für den Strassenverkehr zugelassen. Die Eröffnung findet statt am Samstag, 9. Mai 2015, am Museumsstandort Stahlgieserei im Mühlental. *Siehe auch Inserat in diesem Heft.*

Ernst Willi

Aufruf zur Geschichtsschreibung über das Rückgrat der Armee, über die Unteroffiziere der Schweizer Armee und ihr Wirken von 1798 bis heute

Wir suchen dringend Kapitelautorinnen und Kapitelautoren (Historikerinnen und Historiker), die bereit sind, über den in der Geschichte der Schweizer Armee fehlenden Mosaikstein zu schreiben.

Wer ist bereit, über folgende Kapitel zu recherchieren und zu verfassen? Die Titel sind Arbeitstitel, die im Verlauf der Arbeit aufgrund der aus den Quellen gezogener Schlüsse im gegenseitigen Übereinkommen leicht modifiziert werden können.

- Der Schweizer Unteroffizier: Selbstverständnis des Dienens und Korpsstolz/Waffenstolz
- Aufgaben der Uof aller Grade im Laufe der Geschichte
- Selektionsverfahren und Ausbildung der Uof aller Grade im Laufe der Geschichte
- Internationale Beziehungen inklusive Ausbildungsangebote
- Berufsunteroffizierskorps
- zwei Persönlichkeiten als Beispiel (mögliche Lösung)

- Ausserdienstliche Tätigkeiten und Verbände sowie deren Aufgaben (inklusive internationale Beziehungen)
- Uniformen und Bewaffnung inklusive Gradstrukturen

Der Umfang der Kapitel soll eine Zeichenzahl von mindestens 25 000 und höchstens 35 000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) pro Kapitel umfassen. Den bearbeitenden Personen werden in der Bibliothek am Guisanplatz in Bern Arbeitsplätze mit Zugang zum Internet und zum Katalog des Alexandria-Verbundes zur Verfügung gestellt. Das Rechercheteam des Bereichs Forschungsdienst/Spezialsammlungen steht Ihnen zur Verfügung, wenn es darum geht Literatur, Dokumente und unterstützende Kontaktpersonen sowie Institutionen für Ihre Themen zu finden. Diese Arbeit kann in bescheidenem Umfang entschädigt werden. Interessierte Autorinnen und Autoren melden sich bitte bei Chefadj Pius Müller (Telefon 058 464 37 99, pius.mueller@vtg.admin.ch).

Pflege des Armeestandortes Aargau

Mit dem Habsburgreport dankt der Aargauer Regierungsrat seit 1949 alljährlich den Armeekadern für ihren Einsatz, und er festigt damit auch die guten Beziehungen zwischen dem Kanton Aargau und der Schweizer Armee. Am 67. Empfang auf Schloss Habsburg nahmen mit der vollzähligen Kantonsregierung über 80 Gäste teil, unter ihnen Bundesrat Ueli Maurer, Armeechef KKdt André Blattmann und Luftwaffenchef KKdt Aldo Schellenberg, mehrere Divisionäre und Brigadiers von Armeeverbänden und -stäben sowie zahlreiche aktive und ehemalige Truppenkommandanten und Berufsoffiziere mit Bezug zum Kanton Aargau. Besonders gewürdigt wurden Offiziere, die eine Funktion abgaben oder neu übernahmen.

Aktuelle kriegerische und terroristische Ereignisse gaben Gesprächsstoff. Der Aargauer Landammann Urs Hofmann sagte, die Verantwortlichen der Armee seien gefordert, eine Sicherheitsstrategie zu formu-

lieren, die mögliche Gefahren und Risiken bewerte und Gegenmassnahmen aufzeige. Die kantonale Militärdirektorin, Regierungsrätin Susanne Hochuli, setzte sich für eine vorwärts gerichtete Sicherheitspolitik ein: «Ich halte Armeen, die sowohl für den Umgang mit militärischen als auch zivilen Bedrohungsformen ausgebildet und ausgerüstet sind, für absolut notwendig». Sie betonte, dass der Aargau auch mit dem neuen Stationierungskonzept ein starker Partner der Armee bleibe.

VBS-Vorsteher Ueli Maurer sah im Ort des Rapports, dem ursprünglichen Stammsitz der Habsburger, die später ein Weltreich begründeten, eine Symbolik: «Das zeigt, wie aus dem Kleinen etwas Grosses, Erfolgreiches werden kann». Diese und ähnliche Erfahrungen sollten die Schweiz auch heute dazu ermutigen, ihren eigenen, erfolgreichen Weg zu suchen.

Hans-Peter Widmer

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 03/2015 – Meurtriers potentiels?

Mme Sandoz a évidemment raison de s'inquiéter si la modification de l'application de la loi sur l'armée approuvée par la Commission de politique de sécurité du Conseil National du 18.11.14 impliquait – «sous le légitime prétexte de protéger la population des crimes horribles...» – de mettre en place un système de surveillance comportant une armée de fonctionnaires et, tout aussi grave, une «violation de la sphère intime... digne des meilleurs états totalitaires». Toutes ces craintes, fondées ou non, n'auraient pas lieu d'être si l'on ne délivrait tout simplement plus d'arme personnelle. A l'époque où l'on estimait que les troupes devaient et pouvaient être fonctionnelles immédiatement, cette arme avec la munition nécessaire que le soldat emportait chez lui à la fin d'un cours de répétition, avait

un sens et un rôle pertinents. Les choses ont changé, mais ici une reconversion de la pensée et des pratiques n'a toujours pas eu lieu.

Frau Sandoz hat recht, wenn sie die Schaffung einer Menge neuer Funktionärsposten befürchtet, falls das Projekt der sicherheitspolitischen Kommission vom 18.11.14 (Prüfung aller Dienstpflichtigen auf Eigen- oder Fremdgefährdung bei Abgabe der persönlichen Waffe) wie vorgesehen umgesetzt wird. Wie schade, dass die persönliche Waffe überhaupt noch abgegeben wird. All diese Probleme die Frau Sandoz in ihren weiteren Ausführungen zu Recht auch noch sieht, würden dann automatisch wegfallen. Ein Umdenken wäre spätestens jetzt angezeigt.

*Ebo Aebischer,
3074 Muri*

www.asmz.ch

Stützender Pfeiler im Hintergrund geht in Pension

Allseits geschätzt, hat sich Bruno Weber während 24 Jahren im Zeughaus Schaffhausen für die Armee stark gemacht.

Frisch, ja zuweilen frostig, blies der Wind in den vergangenen Jahren der Armee entgegen. Einer, der jedem politischen Wetter trotzte und mit grossem Engagement für die Angehörigen der Miliz einstand, ist Bruno Weber. Im Kanton Schaffhausen wohlbekannt, hatte er seit 1991 für die kleinen und grossen Wünsche und Probleme der Wehrleute stets ein offenes Ohr. Nebst den offiziellen Aufgaben wie der Organisation der Rekrutierungstage hatten so auch die persönlichen Belange der Soldaten für Weber immer

höchste Priorität. Sein Bestreben und seine Überzeugung für eine gute Sache zu arbeiten, konnte Weber während seiner Tätigkeit auf die Besucher im Zeughaus übertragen und diese auch mal wieder motivieren. Zu Beginn als Adjunkt tätig, hatte Weber gegen Ende seiner beruflichen Laufbahn den Posten des stellvertretenden Kreiskommandanten inne. Von seinem unermüdlichen Einsatz zugunsten der Schweizer Armee konnte auch die Kantonale Offiziersgesellschaft (KOG) Schaffhausen profitieren. Als zu-

verlässiger Partner war Weber die erste Ansprechperson für administrative Belange. Sein Einsatz bei der Begrüssung von



Matthias Bänziger (Abteilung Bevölkerungsschutz und Armee), Bruno Weber, Lukas Hegi (KOG).

frisch Brevetierten oder an der Verabschiedung von Offizieren im Rahmen des Kan-

tons halfen immer auch der KOG.

Nachdem er unverwüstlich zwei Armeereformen überstanden hatte, trat die gute Seele des Zeughauses Schaffhausen vor kurzem in den wohlverdienten Ruhestand. Die KOG Schaffhausen möchte es nicht missen, Bruno Weber für seine jahrelangen zuvorkommenden Dienste ihren Dank auszusprechen. Als zuverlässiger Partner geschätzt, wünscht ihm die Schaffhauser Offiziersgarde alles Gute für die Zukunft und weiterhin spannende Erlebnisse. *chm*

Neue Generalstabsoffiziere

Der Kommandant der Generalstabsschule, Brigadier Daniel Lätsch, promovierte Ende Februar in der Luzerner Pauluskirche 25 Anwärter zu Generalstabsoffizieren der Schweizer Armee. Der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, begrüßte die Promovierten im Korps der Generalstabsoffiziere. An der Feier nahmen zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Armee teil. Zum Abschluss der intensiven achtwöchigen Grundausbildung an der Generalstabsschule in Kriens setzt die Promotion zum Generalstabsoffizier ein wichtiger Markstein für die Karriere der 25 Offiziere. Die jungen Kaderleute sind nun für anspruchsvolle Planungs- und Führungsaufgaben in den höheren Stäben der Schweizer Armee vorge-

sehen. Die erworbenen Kompetenzen bilden auch für Wirtschaft und Gesellschaft einen anerkannten Mehrwert. Die anforderungsreiche Generalstabsausbildung ist einer ausgesuchten Gruppe von Miliz- und Berufsoffizieren vorbehalten. Sie wurden unter vielen Anwärtern auf ihre Eignung hin beurteilt und für diesen Lehrgang empfohlen. Mit dem Bestehen des Generalstabslehrgangs II (GLG II) ist die Ausbildung jedoch nicht beendet. Nach einigen Jahren Einsatz wird die Grundausbildung mit dem Bestehen des GLG III abgeschlossen. Einige Absolventen werden mit dem Besuch der Generalstabslehrgänge IV und V ihre Ausbildung weiterführen und damit auf eine höhere Kaderfunktion vorbereitet. *dk*

Die neuen Generalstabsoffiziere

Offiziere Hauptquartier der Armee

Maj i Gst Wassmer Reto, FSTA/ABC, Horw (LU) / Maj i Gst Mollet Sandro, FSTA/ABC, Zürich

Offiziere Heer

Maj EMG Bérard Stefan, Pz Br 1, Prilly (VD) / Maj i Gst Breu Thomas Pz Br 11, Thierachern (BE) / Maj i Gst Brühlmann Basil, Geb Inf Br 10, Luzern / Maj i Gst Camenzind Michaela, Pz Br 11, Rickenbach bei Wil (TG) / Magg SMG Ceronetti Alberto, Ter Reg 3, Morbio Superiore (TI) / Maj i Gst Fuchs Stefan, Pz Br 11, Buchs (ZH) / Magg SMG Galli Francesco, Geb Inf Br 9, Bioggo (TI) / Maj i Gst Hänggi Gregor, Geb Inf Br 9, Chur / Maj i Gst Häni Martin, Pz Br 1, Kirchberg (BE) / Maj EMG Kilchenmann Emmanuel, Inf Br 2, Fribourg / Maj EMG Kilchenmann Pierre, Ter Reg 1, Fribourg / Maj i Gst La Nave Fabio, Ter Reg 4, Embrach (ZH) / Maj i Gst Zoro Peter, Ter Reg 3, Oberweningen (ZH) / Maj EMG Zürcher Marc, Pz Br 1, Bussy (FR)

Offiziere Luftwaffe

Maj i Gst Camenisch Roman, LVb FU 30, Wallisellen (ZH) / Maj i Gst Fischer Oliver, FlSt 19, Bonstetten (ZH) / Maj i Gst Hess Martin, Geschwader 14, Solothurn / Maj i Gst Jauquier Steven, LVb FU 30, Cugy (FR) / Maj i Gst Jost Kevin, LW, Bern / Maj i Gst Savary Jean-Pascal, LVb Flab 33, Murten (FR)

Offiziere Logistikbasis der Armee

Maj i Gst Dambach Andreas, Log Br 1, Zürich / Maj i Gst Gerber Christoph, Log Br 1, Langedorf (SO) / Maj i Gst Wolfensberger Edi, Log Br 1, Zumikon (ZH)

Wohin stösst die Panzerbrigade 11?

Wie sich am Jahresrapport zeigte, ist die Pz Br 11 gut vorbereitet, die Zukunft in Angriff zu nehmen, halten ihre Konzepte den internationalen Vergleich aus. Kaum verteidigen kann sie den Friedenstandort ihres Kommandos.

900 Kaderangehörige und 100 Gäste meldete Brigadier Willy Brülisauer nach seinem ersten vollen Kommandojahr dem Verteidigungsminister Ueli Maurer zum Jahresrapport, traditionell in der Winterthurer Eulachhalle. Die Verbundenheit auch der Behörden kam in einem grossen Aufmarsch zum Ausdruck. Den Winterthurer Stadtpräsidenten Michael Künzle begleiteten eine Stadträtin und zwei Stadträte. In seiner Grussadresse legte Künzle sich für den Kommando-Standort auf dem Winterthurer Heiligberg ins Zeug. Der kantonalzürcherische Sicherheitsdirektor Ma-



Bundeswehroberst Artur Schwitalta vor dem Kader der Pz Pr 11.

Bild: ASMZ

rio Fehr, erschienen mit einer ganzen Schar von Magistraten, Parlamentariern und Chefbeamten der verschiedenen Kantone, schlug verhalten in die gleiche Kerbe. Wie er ausserdem hervorhob, gewann 2014

der Zürcher Regierungsrat in corpore auf der Schwägälp einen hervorragenden Eindruck von der Brigade. Bundesrat Ueli Maurer bekundete der Brigade und als ehemaliger Radfahreroffizier der Garnisonstadt Winterthur seine Sympathie, ging indes auf die Standortfrage nicht ein; darauf habe nun das Parlament eine Antwort zu finden. – Dass sie, wie vom Bundesrat vorgeschlagen, für Winterthur abschlägig lauten wird, dürfte unterdessen kaum ein Zuhörer mehr angezweifelt haben.

Rückblick und Ausblick

Brigadier Willy Brülisauer umriss die weit gefächerte Ausbildungsarbeit des vergangenen Jahres. Einen Höhepunkt bildete die hier (ASMZ 11/2014) bereits gewürdigte Volltruppenübung «PONTE». In deren Rahmen setzten seit vielen Jahren erstmals wieder me-

chanisierte Schweizer Formationen mittels einer Schwimmbücke über einen Fluss, und zwar das Pz Bar 13 über die Aare unter den Augen einer russischen OSZE-Delegation, ausgerechnet während Kämpfe in der Ostukraine tobten. – Das deutet die düster unsichere Lage an, worauf wir uns einstellen müssen, wenn auch manche immer noch wähen, Sicherheit sei ein selbstverständliches Gottesgeschenk. Die Weiterentwicklung der Armee soll der Ungewissheit massgeschneidert begegnen. Dabei gilt es, sich einzustellen auf die neuen Formen hybrider Kriegführung, wie sie der russische Generalstabschef 2013 skizzierte, bevor sie auf der Krim und in der Ostukraine Wirklichkeit wurde.

Der Kampf im überbauten Gelände wird das nächste Ausbildungsjahr prägen. Vorab die verstärkte Einheit soll An-

griff und Verteidigung vervollkommen. Schon im Ausbildungsdienst darf die persönliche Bereitschaft nie erlahmen, gehören Waffe und Grundausrüstung immer auf Mann oder Frau, verdient der Wachdienst spezielle Aufmerksamkeit.

Vergleich

Im Zeichen des seit Jahren über die Grenze gepflegten Gedankenaustausches trat Bundeswehroberst Artur Schwitala ans Rednerpult, als «General der Panzertruppe» am ehesten mit dem Kommandanten eines Lehrverbandes vergleichbar. Obwohl die Bundeswehr in Afghanistan keine Kampfpanzer einsetzte, wirken die dort gewonnenen Kriegserfahrungen nach. Nicht wenige passen auch auf ein europäisches Gefechtsfeld. Der mechanisierte Kampf ist in überbautem Gelände zu führen, und zwar

in Anwesenheit der Bevölkerung, die der Gegner womöglich als Schutzschild missbraucht. Das verkürzt die Kampferfernungen drastisch und gebietet höchste Präzision des Feuers. Nach deutscher Auffassung muss der verstärkte Zug die Hauptlast tragen, samt Koordination selbst des indirekten Feuers und Einsatz von Geniemitteln. Abgesehen von den Panzergrenadiern, gehört auch «leichte» Infanterie zu dem unentbehrlichen Mix, dem die erforderliche Ausbildung aus einer Hand zu vermitteln ist.

Diesen Forderungen wird die geplante Weiterentwicklung der Armee weitgehend gerecht, so dass die Pz Br 11 zuversichtlich ihrem Motto nachleben kann: «Verantwortung übernehmen – Sicherheit schaffen – Vertrauen gewinnen». *ET*

Sozialdienst der Armee 2014

Die Ausgaben des Sozialdienstes der Armee und die Gesamtzahl der Ratsuchenden sind 2014 weiter zurückgegangen. Der Gesamtbetrag der Unterstützungsgelder lag mit 1,4 Mio. Franken um 170 000 Franken unter demjenigen des Vorjahres. Die vier hauptamtlichen Sozialberater des SDA haben im letzten Jahr nebst vielen Auskünften insgesamt 1767 Dossiers (Vorjahr 1962) bearbeitet. Dabei wurden sie von 25 Milizsozialberatern unterstützt. In 741 Fällen (Vorjahr 801) wurde eine materielle Hilfe gewährt. In den anderen 1026 Fällen (Vorjahr 1161) hat allein die Beratung und Betreuung weitergeholfen. 1,038 Mio. Franken wurden zur finanziellen Unterstützung an Absolventen von Rekrutenschulen und Wiederholungskursen ausbezahlt. Die Unterstützungsmittel stammen aus Zuwendungen von Stiftungen (Zinsgelder aus Stiftungs-

kapitalien). Im letzten Jahr gingen 4300 Anrufe (Vorjahr 4900) auf die Telefonnummer des Sozialdienstes der Armee (0800 855 844) ein.

Der SDA hilft:

- Angehörigen der Armee, des Rotkreuzdienstes und des Zivilschutzes, die aufgrund ihrer besoldeten Dienstpflicht (zum Beispiel Rekrutenschule, Wiederholungskurs) in ihren persönlichen, beruflichen oder familiären Verhältnissen auf Schwierigkeiten stossen;
- Personen, die Friedensförderungsdienst und Assistenzdienst im Ausland leisten und aufgrund dieser Dienstleistung in Not geraten;
- Militärpatienten, die infolge Unfalls oder Krankheit im Militär in Schwierigkeiten geraten (als Ergänzung zur Militärversicherung);
- Hinterbliebenen von Militärpatienten. *dk*

ASMZ 03/2015 Islamischer Staat (IS): Fluch oder Segen für die Kurden

Frau Eva M. Ludin, 5245 Habsburg, Leserin ASMZ, hat uns auf die folgende irriige Aussage im obigen Artikel aufmerksam gemacht:

«Laut Wikipedia ist die Religion der Jesiden eine eigenständige, monotheistische Religion und hat mit dem Christentum nichts zu tun. Man kann auch nicht Jeside werden, es sei denn durch Geburt.»

Vielen Dank für die Richtigstellung!

Schutzraumpflicht bleibt bestehen

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (SiK-N) beantragt mit 14 zu 8 Stimmen, der Initiative des Zürcher Grünen Balthasar Glättli keine Folge zu geben. Der Initiant möchte, dass Privatpersonen nicht mehr verpflichtet sind, Schutzräume zu erstellen oder entsprechende Ersatzbeiträge zu bezahlen. Stattdessen soll für Neubauten eine Sonnenkollektorenpflicht (Solarwärme oder Photovoltaik) in vergleichbarem finanziellem Umfang gelten. Die Kommissionsmehrheit ist der Ansicht, dass die beiden Punkte des Initiativanliegens getrennt voneinander betrachtet werden sollten. An der Schutzraumpflicht ist in ihren Au-

gen in jedem Fall festzuhalten, da diese Räumlichkeiten in Notlagen Schutz bieten und nach wie vor ein zentrales Element des Bevölkerungsschutzsystems sind. Die Frage der Sonnenkollektoren wiederum sei im Rahmen der energiepolitischen Beratungen zu diskutieren. Die Mehrheit weist jedoch darauf hin, dass es diskriminierend wäre, eine Pflicht einzuführen, die ausschliesslich Sonnenkollektoren umfasst. Die Minderheit ist der Auffassung, dass die Schutzraumpflicht nicht mehr gerechtfertigt ist und dass der Landessicherheit mit einer erhöhten Unabhängigkeit der Schweiz bei der Energieversorgung mehr gedient wäre. *dk*

Echo aus der Leserschaft

Bedrohung? – ASMZ 01-02/2015

Ich kam erst jetzt dazu, die letzte Nummer der ASMZ (01-02/2015) zu lesen und habe von A–Z alle Artikel und Informationen gelesen. Hoch interessant und informativ. Ich schätze es besonders, dass Sie im Editorial Klartext reden.

Als ich vor ein paar Tagen in unserem COOP Supermarkt zum Einkaufen ging, habe ich mich gefragt, wie wir erwarten könnten, dass die Durchschnitts-

menschen angesichts dieser Fülle und dieses Luxus die rasch wachsenden Bedrohungen sehen sollen. Alles läuft wie geschmiert, es geht uns gut und der liebe Gott hat beschlossen, dass es ohne Anstrengungen von unserer Seite immer so bleiben wird. Ich bedauere es sehr, dass Sie die Chefredaktion abgeben.

Gotthard Frick
4103 Bottmingen